

grande analogie de sons. Est-ce Montaigne lui-même qui a inventé cette plaisanterie? J'ai constaté que, dans les *Moralia* de Plutarque, on trouve ce mot deux fois, et deux fois aussi l'adjectif *πολυμαθής* <sup>1)</sup>. Rien n'empêche de croire aussi que ce calembour fût courant dans le monde des savants, et cela expliquerait sa présence dans Albertus Magnus, dont l'originalité aurait alors consisté à métamorphoser le mot pour l'adapter aux termes *geomantia*, etc.

J'aurais à ajouter un certain nombre d'exemples de ce préfixe *ca-* à ceux que j'ai donnés dans mon article précité. Je me borne à relever ici ce fait que, dans la carte *cabane* de l'*Atlas linguistique*, la forme *cahutte* se rencontre à côté de *bihutte* (on sait que *bi-* est, lui aussi, une préfixe péjorative), et qu'on a là un pendant intéressant des doubles formes *cagot* et *bigot* <sup>2)</sup>.

Groningen.

S. DE G.

### EINE COBLA DES TROBADORS SAVARIC DE MAULEON.

Von Savaric de Mauleon ist auszer den von ihm gedichteten Strophen zweier Tenzonen <sup>3)</sup> noch eine achtzeilige cobla (Bartsch, *Grundriss*, 432,1) auf uns gekommen, die aber nicht, wie Diez, *Leben und Werke* <sup>2)</sup>, 327 will, „das Bruchstück eines Minneliedes“ zu sein braucht. Sie steht nur in der Hs. H. 55 (*Arch.*, XXXIV, 413; Mahn, *Gedichte*, 1133; *Studj*, V, 537) und ist bis jetzt noch nicht kritisch herausgegeben. Mit ihrem Schema 10 abba cddd gehört sie bei Maus, *P. Cardinals Strophenbau*, zu Nr. 535, 20. Der Dichter, der uns ja als Damenfreund und tapferer Ritter bekannt ist, kündigt darin einer wider ihren Willen von anderen Liebhabern gefesselten *domna* an, er wolle, falls sie damit einverstanden sei, sie unbedingt, wenn nötig, mit Waffengewalt für sich erobern.

#### TEXT.

- Dompna, be sai q'oïmais fora razos  
 Qe, pois qe tot vos conqerun rauban,  
 3 Qe'us conqezes e be ai fait aitan  
 C'ajostat n'ai Bascles e Bramanzos,  
 La merce *Deu*, tan q'en be *sem* cinc cen,  
 6 Qe farem tot lo vostre mandamen,  
 E mandatz nos la vostra voluntat,  
 C'ar montarem, qe tot avem celat.

v. 3. e fehlt — 5 *Deu fehlt*, (es?) *Mahn*; sem] hen, (sem? em?) *Mahn*.

#### UEBERSETZUNG.

Herrin, es wäre nun, da alle euch raubend erobern, gewisz recht, dasz ich euch (von den Räubern) gewänne, und wirklich habe ich dazu glück-

<sup>1)</sup> Il n'est pas prouvé, il est vrai, que Montaigne ait lu cette œuvre dans l'original. Mais on trouve, parmi ses livres, un exemplaire grec des *Vies parallèles* du même auteur. Voir *Revue d'Histoire littéraire*, II (1895), 358.

<sup>2)</sup> M. Streng, dans son intéressante étude *Haus und Hof im Französischen* (Helsingfors, 1907), a eu tort de rattacher *baïto*, „cabane“, à un mot grec qui signifie „tente“. C'est simplement un composé de *bi-* (sous la forme *ba-* comme dans *bariolé*) et *hutte*. M. Streng se rallie à Fleury pour rattacher *bihutte* à un verbe écossais *to big*, „bâtir“, étymologie bien aventureuse.

<sup>3)</sup> Die eine (432, 2) findet sich in der *Chrestom.* von Bartsch-Koschwitz, Sp. 169, die andere (432, 3) habe ich in meinen *Dichtungen der Trobadors*, Halle, 1916, als Nr. 3 ediert.

licherweise derart Basken und Brabanter angesammelt, dasz wir wohl fünfhundert Mann sind, die alle euren Befehl ausführen werden, und da wir jetzt losziehen wollen, laszt uns euren Willen wissen; halten wir doch alles geheim.

## ANMERKUNGEN.

1. *be sai qe* „vielleicht“, Levy, *Suppl.-Wörterb.*, VII, 402,25.— *oimais* Neben „*désormais*“ findet sich für afz. *huimais* bei Godefroy auch die Bedeutung „*maintenant*“.

2. *tot* finde ich noch nirgends für *tuit* (nom. pl.), wohl aber bei Appel, *Chrestom.*, Glossar *totz* und *toh*; vs. 6 könnte es auch als im Sinne von „ganz“ prädicativ vor *lo m.* stehend angesehen werden. — Zu *conquerun* vgl. die Form *podun*, Bartsch, *Chrest.* <sup>4</sup>, Sp. 7, 29.

3. Ueber das nochmalige *que* s. Schultz-Gora, *Provenz. Elementarbuch*, § 191. — Die fehlende Silbe glaubte ich am angemessensten durch *e* ergänzen zu sollen.

4. *Bascles* erinnert an zwei Stellen in den Gedichten des Bertran de Born, wo von den *Basclos* die Rede ist, die nach A. Thomas, *Glossar* seiner Ausgabe, S. 167, eigentlich die *Basken*, dann „Wegelagerer“ sind, während Suchier (bei Levy, *Suppl.-Wörterb.*, I, 131) in den *basclos* Trosz- und Pferdeknechte (baskischen Stammes) sieht. — Dasz die Brabanzonen in übelem Ruf standen, erwähnt Schultz-Gora, *Briefe des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras*, S. 88 zu II, 32. — Savaric will jedenfalls sagen, er habe bereits für sein Unternehmen fünfhundert „handfeste Kerle“ gedungen.

5. Die fehlende Silbe ergänze ich anders als Mahn durch *Deu*, während ich mit ihm *hen* in *sem* verbessere.

8. *montar* „zu Pferde steigen“, Levy *Suppl.-Wörterb.*, V, 312, 2; ich verstehe hier „aufbrechen, losziehen“. — Die *Hist. litt. de la France*, XVIII, 681, zitiert vs. 7 und 8, weicht aber mit *tots* in vs. 8 von der Hs. ab und übersetzt diesen Vers: „Aussitôt à cheval, car tous nous avons sellé“. — Es wird da vermutet, dass man unter der angeredeten Dame Eleonore, die Gattin Raimunds VI. von Toulouse, und unter den „Fünfhundert“ „les soldats de la ligue“ zu verstehen habe, dass es sich bei der geplanten Eroberung um die des Languedoc handle und die Entstehung der Dichtung ins Jahr 1211 zu setzen sei. Ob dem aber wirklich so ist, lässt sich mit Sicherheit nicht sagen.

Berlin.

ADOLF KOLSEN.

## NOTE SUR EREC, vs. 45–48.

Dans son livre *Zur Mabinogionfrage*<sup>1)</sup>, M. Zenker considère comme un des plus importants<sup>2)</sup> parmi les „arguments positifs pour l'indépendance des *Mabinogion* de Chrétien“ le fait que:

10. dans *Erec et Enide* le chevalier qui aura tué le „blanc cerf“ aura le droit de rendre hommage à la plus jolie dame de la cour en l'embrassant (vs. 45, suiv.);

<sup>1)</sup> Halle, Max Niemeyer, 1912.

<sup>2)</sup> „Eines der wichtigsten und, wie mir scheint, einleuchtendsten Argumente“ (p. 69).